

Axel Karenberg

Fachsprache Medizin im Schnellkurs

Für Studium
und Berufspraxis

4. Auflage



Online:
Übungsblätter
zum Ausdrucken



Axel Karenberg

Fachsprache Medizin im Schnellkurs

4. Auflage

This page intentionally left blank

Axel Karenberg

Fachsprache Medizin im Schnellkurs

Für Studium und Berufspraxis

4., überarbeitete Auflage

Mit 190 Übungen, 56 Abbildungen
und zahlreichen Tabellen

 **Schattauer**

Prof. Dr. med. Axel Karenberg

Universität zu Köln
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
Joseph-Stelzmann-Straße 20
50931 Köln
ajg02@uni-koeln.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besonderer Hinweis

Die Medizin unterliegt einem fortwährenden Entwicklungsprozess, sodass alle Angaben, insbesondere zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, immer nur dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches entsprechen können. Hinsichtlich der angegebenen Empfehlungen zur Therapie und der Auswahl sowie Dosierung von Medikamenten wurde die größtmögliche Sorgfalt beachtet. Gleichwohl werden die Benutzer aufgefordert, die Beipackzettel und Fachinformationen der Hersteller zur Kontrolle heranzuziehen und im Zweifelsfall einen Spezialisten zu konsultieren. Fragliche Unstimmigkeiten sollten bitte im allgemeinen Interesse dem Verlag mitgeteilt werden. Der Benutzer selbst bleibt verantwortlich für jede diagnostische oder therapeutische Applikation, Medikation und Dosierung.

In diesem Buch sind eingetragene Warenzeichen (geschützte Warennamen) nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht

geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk mit allen seinen Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

© 2000, 2007, 2011, 2015 by Schattauer GmbH,
Hölderlinstraße 3, 70174 Stuttgart, Germany
E-Mail: info@schattauer.de
Internet: www.schattauer.de
Printed in Germany

Lektorat: Alina Piasny, Dr. Nadja Urbani, Stuttgart
Satz: Fotosatz Buck, Zweikirchener Straße 7,
84036 Kumhausen/Hachelstuhl
Druck und Einband: fgb freiburger grafische betriebe GmbH,
Freiburg

ISBN 978-3-7945-3120-2

Vorwort zur 4. Auflage

Die „Fachsprache Medizin im Schnellkurs“ hat sich mittlerweile einen festen Platz als Lern- und Arbeitsbuch zur medizinischen Terminologie erobert. Als einziges Lehrangebot in deutscher Sprache richtet es sich ausdrücklich an Studierende, Auszubildende und Berufstätige innerhalb der Gesundheitswissenschaften und verwandter Disziplinen. Zudem eröffnet es allen Benutzern von Beginn an die Chance, „Medical English“ als unverzichtbaren Bestandteil der modernen Fachsprache in Wort und Text zu beherrschen.

Diese Erfolgselemente werden in der 4. Auflage konsequent fortgeführt und sogar ausgebaut. Mittels des vorne im Buch bereitgestellten Codes erhalten alle Nutzer einen Online-Zugang zu den Übungen und können parallel zum Wissenszuwachs die Testfragen mehrfach bearbeiten, ohne auf die in den einzelnen Kapiteln abgedruckten Fragen zurückgreifen zu müssen. Dem Wunsch etlicher Leserinnen und Leser folgend sind in Kapitel 9 einzelne Begriffe zu Anato-

mie und Klinik hinzugekommen. Nicht zuletzt bieten aktualisierte Literaturempfehlungen die Möglichkeit, sich auch mit Hilfe von Datenbanken selbständig in Spezialbereichen der Medizin zurechtzufinden.

Zu danken ist zunächst allen, die im täglichen Umgang mit diesem Lernbuch praktische Unzulänglichkeiten bemerkt und freundlicherweise zurückgemeldet haben – dies bleibt hoffentlich auch in Zukunft so. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle meine Kölner Studierenden, die über nun 15 Jahre an der Weiterentwicklung dieses Projekts maßgeblich mitgewirkt haben. Besondere Anerkennung gebührt schließlich Frau Dr. Nadja Urbani aus dem Lektorat Medizin des Schattauer Verlages, die mit Umsicht und Entscheidungsfreude dieser Neuauflage den Weg geebnet hat.

Köln-Lindenthal, im Januar 2015 **Axel Karenberg**

Vorwort zur 3. Auflage

Das Interesse an der Sprache der Medizin wächst und wächst. Eine Fülle von Zuschriften zeigt, dass das vorliegende Lehr- und Arbeitsbuch mittlerweile in vielen Bereichen Verwendung findet – vom Selbststudium über die Ausbildung medizinischer Schreibkräfte bis hin zu Lehrveranstaltungen an Hochschulen. Diese unerwartet große Nachfrage bestärkte Verfasser und Verlag, eine erweiterte und verbesserte Auflage in Angriff zu nehmen.

Zunächst ist das Layout frischer und attraktiver gestaltet, um die Lernmotivation und den Lernvortrag auch optisch zu fördern. Der „Ruf nach dem Bild“ veranlasste den Autor, die Zahl anschaulicher Diagramme und klinischer Abbildungen deutlich zu erhöhen, ohne den Seitenumfang zu sehr zu vergrößern; Auswahl und Definition deutscher und amerikanischer Fachwörter sind überprüft und dem Stand des Wissens angepasst, die Fachtexte aktualisiert bzw. durch neue ersetzt. Alle Abschnitte des Lehrbuchs folgen nun den Regeln der gültigen Rechtschreibung; ferner konnten inhaltliche und typographische Unstimmigkeiten, die aufmerksame Leserinnen und Le-

ser entdeckt hatten, berichtigt und etliche Druckfehler korrigiert werden. Damit erscheint die „Fachsprache Medizin im Schnellkurs“ in einer zeitgemäßen Form, die hoffentlich breite Zustimmung findet.

Der Erfolg eines Buchs verdankt sich nicht zuletzt klugen und verlässlichen Menschen, die den Autor bei seinen Bemühungen unterstützen. Einen unschätzbaren Beitrag leistete erneut Diplom-Übersetzer Theodor Jäger; er führte die Korrekturarbeiten durch und erstellte ein neues Gesamtregister. Frau Alina Piasny aus dem Lektorat des Schattauer Verlags betreute die vorliegende Neufassung vom Beginn bis zur Fertigstellung mit Engagement und Geduld; die dritte Auflage profitiert auf nahezu jeder Seite von ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten. Schließlich haben meine Kölner Studentinnen und Studenten im Lauf der Jahre zahlreiche Anregungen geliefert – weitere Verbesserungsvorschläge von allen Seiten wären der schönste Lohn für die geleistete Arbeit.

Köln, im Frühjahr 2011

Axel Karenberg

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Für die Freunde Reiner und Ulrich, deren Wortwitz und Sprachgewandtheit die Ödnis der Fachsprache in einen Garten der Imaginationen verwandelten

Neben die traditionelle Ausbildung im ärztlichen oder pflegerischen Bereich sind in den vergangenen Jahren neue Studiengänge getreten, die dringend notwendige Qualifikationen für ein erfolgreiches und effizientes Gesundheitssystem des 21. Jahrhunderts vermitteln. Dazu gehören Disziplinen wie Gesundheitsökonomie, Gesundheitswissenschaften und Public Health, Medizininformatik und Epidemiologie, Gesundheits- und Heilpädagogik. Studierende dieser Fachbereiche wie bereits im Gesundheitswesen Tätige sind in hohem Maß auf einen souveränen Umgang mit der medizinischen Fachsprache angewiesen, denn Professionalität im sprachlichen Ausdruck wird mit Sachwissen und Kompetenz gleichgesetzt.

An einigen Hochschulen, so etwa an der Universität zu Köln, sieht das Curriculum dieser neuen Studiengänge gesonderte Kurse zu den Grundlagen der ärztlichen Terminologie vor. Eine solide Kommunikationsbasis – das zeigen alle bisher in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen – erscheint zu Recht für das Verständnis medizinischer Vorlesungen, für

einen erfolgreichen Umgang mit der Fachliteratur und für den immer dringender werdenden Dialog zwischen Gesundheitswissenschaften und Heilkunde von zentraler Bedeutung.

Deutschsprachige Lehrbücher oder Materialien zur medizinischen Fachsprache mit spezieller Ausrichtung auf diese neuartigen Berufsbilder liegen, so weit ich sehe, nicht vor. Daher konnte ich versuchen, Unterrichtsziele, Lehrinhalte und Vermittlungsformen neu zu bestimmen. Bei der Planung und Zusammenstellung dieses Buches leitete mich die Vorstellung, dass Prinzipien, Elemente und Praxis der medizinischen Terminologie auch ohne Latein- und Griechisch-Kenntnisse schnell und sicher zu erlernen sind. Ein Verzicht auf anglo-amerikanische Begriffe dagegen war angesichts der heutigen Publikationsgepflogenheiten in den Bereichen Medizin und Public Health nicht mehr zu rechtfertigen.

Köln-Lindenthal, im Juni 2000

Axel Karenberg

Aus dem Vorwort zur 2. Auflage

Das bewährte Konzept ist, mit einigen notwendigen textlichen Änderungen und Ergänzungen, in der vorliegenden Auflage beibehalten worden. Um den Spaß am Wissen – ein wichtiges Anliegen dieses Buches – zu steigern, schließen die Kapitel nun mit etymologischen Exkursen. Die kurzen „Sprachgeschichten“ wollen informieren und Interesse an weiterführenden Fragen wecken. Vor allem aber sollen sie entspannen und erheitern: Ein vergnügtes Gehirn lernt leichter

und besser als ein angestregtes! Entnommen sind die historischen Plaudereien dem Band „Amor, Askulap & Co.“, den der Verfasser 2005 im Schattauer Verlag publiziert hat. Abschließend sei allen Leserinnen und Lesern für ihre Anregungen und Hinweise gedankt. Konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sind weiterhin erwünscht.

Köln-Lindenthal, im Herbst 2006

Axel Karenberg

Inhalt

Einführung	1	Teil III Praxis der Fachsprache	211
Teil I Prinzipien der Fachsprache ...	5	<hr/>	
1 Elemente der Fachsprache	7	Fachtext 1 zu Kapitel 3 Der Körper des Menschen	213
2 Nomenklatur und Terminologie	19	Fachtext 2 zu Kapitel 4 Muskel- und Skelettsystem	215
Teil II Grundbegriffe der Fachsprache	29	Fachtext 3 zu Kapitel 4 Muskel- und Skelettsystem	216
<hr/>		Fachtext 4 zu Kapitel 5 Kardiovaskuläres System	217
3 Der Körper des Menschen	31	Fachtext 5 zu Kapitel 5 Kardiovaskuläres System	219
4 Muskel- und Skelettsystem	51	Fachtext 6 zu Kapitel 7 Respiratorisches System	221
5 Kardiovaskuläres System	71	Fachtext 7 zu Kapitel 9 Urogenitalsystem	223
6 Blut, Lymph- und Immunsystem	93	Fachtext 8 zu Kapitel 10 Nervensystem und Sinnesorgane	225
7 Respiratorisches System	115	Anhang	227
8 Gastrointestinales System	135	<hr/>	
9 Urogenitalsystem	153	Literaturempfehlungen	229
10 Nervensystem und Sinnesorgane	177	Indizes	232
11 Endokrines System	195	Sachverzeichnis	249

Etymologische Exkurse

Die Heilgötter der Hellenen	17
Der unbekante Terminus und die Grenzsteine	27
Von Mischwesen und Missbildungen	49
Die Sehne eines Helden	69
Die skurrilen Pickwickier und ein fettleibiger Junge	91
Die Lympe und die Nymphen	112
Undines Fluch und der Adamsapfel	132
Amorbögen, Medusenhäupter und Tollkirschen	151
Von Liebesgöttinnen, Schweinehirten und kaiserlichen Schnitten	174
Götterwelten im Gehirn	194
Ödipus, Narcissus & Co.	209



Einführung

Warum medizinische Terminologie?

Wenn Sie im Gesundheitswesen tätig sind oder sein werden, dann spielt das Verstehen medizinischer Informationen eine zentrale Rolle in Ihrem Berufsleben. Tag für Tag werden Sie komplizierten Fachbegriffen begegnen, die Krankheiten, Untersuchungsmethoden oder Behandlungsverfahren bezeichnen. Sie müssen deshalb die Fähigkeit entwickeln, diese sprachlich vermittelten Inhalte möglichst rasch und möglichst fehlerfrei zu erfassen und weiterzugeben.

Das vorliegende Lehrbuch will Ihnen helfen, diese Aufgabe zu meistern. In einem stufenweisen Prozess werden Sie die Grundlagen der medizinischen Fachsprache erlernen, ein Basisvokabular aufbauen und an ausgewählten Beispielen das selbständige Studium von Fachtexten üben. Am Ende Ihrer Bemühungen wird ein gleichermaßen professioneller wie souveräner Umgang mit der medizinischen Terminologie stehen – und dies sowohl im Bereich der deutschen wie der amerikanischen Fachsprache.

Auf den ersten Blick wirkt die Sprache der Medizin ziemlich unverständlich und unübersichtlich.

Tatsächlich lässt sich aber eine sehr große Zahl von Fachausdrücken – Schätzungen gehen von insgesamt 200 000 aus – auf eine sehr überschaubare und relativ kleine Zahl sich wiederholender Elemente – etwa 300 bis 500 – zurückführen. Sie werden – vielleicht entgegen Ihren Erwartungen – feststellen, dass die erfolgreiche Aneignung des Lehrstoffes nicht in erster Linie im Auswendiglernen von „Vokabeln“ besteht. Sehr viel wichtiger ist der Erwerb der Fähigkeit, viele Fachwörter mit Hilfe der in ihnen enthaltenen „Wortbestandteile“ dem Sinn nach richtig zu erfassen.

In einem zweiten Schritt werden Sie diese Kompetenz benutzen, um Grundbegriffe vor allem der klinischen Medizin nach ihrer sprachlichen Form und ihrer Bedeutung zu beschreiben und zu erklären. Dieses formale Beherrschen der Fachsprache ist Voraussetzung, um an dritter Stelle das Bedeutungsumfeld und die systematische Stellung eines Begriffs in der Praxis – zum Beispiel in einem medizinischen Fachtext – zu verstehen.

Inhalt und Aufbau dieses Lehr- und Arbeitsbuchs

Der vorliegende Lerntext ist entsprechend diesen Zielsetzungen strukturiert. Um ihn optimal zu nutzen, sollten Sie seine Gliederung und seine wesentlichen Bestandteile kennen.

Teil I: Prinzipien der Fachsprache

Alle Informationen, die in diesem Teil zusammengefasst werden, sind von grundlegender Bedeutung für die weiteren Kapitel. Bitte überspringen Sie diese Abschnitte deshalb auf keinen Fall.

Kapitel 1 stellt Ihnen Art und Funktion der sprachlichen „Bausteine“ vor, gleichsam die Logik und das System „hinter“ medizinischen Wortbildungen, zusammen mit einem Verfahren, wie Sie einen unbekanntes Terminus analysieren können.

Kapitel 2 präsentiert weitere Grundlagen: Bestimmte Phänomene einer Fachsprache wie Eigennamen-Begriffe, Synonyme oder Abkürzungen tauchen in späteren Kapiteln immer wieder auf; in diesem Zusammenhang erscheint auch die Abgrenzung zwischen Nomenklatur und Terminologie. Außerdem werden in diesem Abschnitt Unterschiede zwischen „Medizindeutsch“ und „Medical English“ erläutert, insbesondere im Hinblick auf eine korrekte Schreibung und Wortbildung.

Teil II: Grundbegriffe der Fachsprache

Kapitel 3 bis Kapitel 11, der Hauptteil dieses Buchs, enthält die wichtigsten und gebräuchlichsten medizinischen Termini geordnet nach Systemen des

menschlichen Körpers. Eine solche Gliederung erscheint besonders sinnvoll, da sich viele Wortelemente und Fachbegriffe einem bestimmten Körpersystem zuordnen lassen, d. h. einer Gruppe von Organen, die an einer übergeordneten Funktion beteiligt sind.

Der in einem früheren Kapitel erworbene Wortschatz wird in späteren Kapiteln vorausgesetzt. Häufig in der Fachsprache gebrauchte Wortbestandteile und Begriffe, die sich mehreren Systemen zuordnen lassen, werden in immer neuen Zusammenhängen wiederholt. So ergibt sich ein stufenweiser Aufbau und eine beständige Erweiterung Ihres Vokabulars. Bearbeiten Sie deshalb die Kapitel des Hauptteils bitte in der vorgesehenen Reihenfolge.

Teil III: Praxis der Fachsprache

Auch die medizinische Terminologie ist eine Sprache, die sich nur durch sinnvolle Sätze und inhaltliche Zusammenhänge vollständig erschließt. Daher sind in diesem Teil des Buchs medizinische Begriffe in Fachtexte eingebunden. Diese sorgfältig ausgewählten Beispieltex-te – Abschnitte aus Lehrbüchern, Einträge in medizinischen Wörterbüchern, Ausschnitte aus Zeitschriftenaufsätzen – sind inhaltlich den Kapiteln des Hauptteils zugeordnet und dem bis zu dieser Stelle bekannten Wortschatz durch Bearbeitung angepasst. Sie können den Teil „Praxis der Fachsprache“ entweder im Anschluss an das entsprechende Kapitel zu einem Organsystem durchgehen oder – im Sinn einer Vertiefung und Erweiterung – abschließend gesondert bearbeiten. In jedem Fall werden Sie so auf Ihren späteren täglichen Umgang mit Medizintexten vorbereitet.

Didaktische Hilfen

In allen Teilen dieses Arbeitstexts finden Sie regelmäßig wiederkehrende Hilfen, die Ihren Lernerfolg beim Durcharbeiten – auch und gerade beim Selbststudium – steigern sollen:

- > Einleitende **Kapitelüberblicke** vermitteln Ihnen „den großen Zusammenhang“, um den es in diesem Abschnitt geht. Nutzen Sie diese einleitenden Passagen, um beim Durcharbeiten einzelner Fakten deren Verbindung zum „großen Zusammenhang“ herzustellen.
- > Kurze **Lernziel-Definitionen** zu Beginn jedes Kapitels instruieren Sie, wozu Sie nach erfolgreichem Studium dieser Seiten in der Lage sein sollten. Die einzelnen Kapitel sind anhand dieser Lernziele gegliedert.
- > Einzelne **Abbildungen** ermöglichen Ihnen eine optische Vorstellung besonders der anatomischen Strukturen und erwecken die im Text genannten Begriffe „zum Leben“.
- > Eine oder mehrere **Übungen** schließen jede Lerneinheit innerhalb eines Kapitels ab. Unterschiedliche Arten von Übungen überprüfen unterschiedliche Fähigkeiten (sprachliche Analyse, Wortverständnis, Rechtschreibung etc.). Von Kapitel zu Kapitel nimmt der Schwierigkeitsgrad zu. Lösungen finden Sie jeweils am Ende eines Kapitels. Die Übungen sind integraler Bestandteil der Wissensvermittlung und sollten deshalb unbedingt von Ihnen mitbearbeitet werden, wahlweise während des Studiums eines Kapitels oder als abschließende Wiederholung.
- > Stützende **Reviews** am Ende jedes Kapitels enthalten alle neu eingeführten Termini in systematischer Zusammenfassung. So können Sie auf einen Blick überprüfen, ob Sie mit den wichtigsten Fachwörtern vertraut sind.
- > **Etymologische Exkurse** ermöglichen ebenso amüsante wie lehrreiche historische Einblicke und schließen das Lernen mit einem positiven Erlebnis ab.

Schwerpunkte des Lehrtexts

Das vorliegende Werk ist ganz auf den praktischen Nutzen für Gesundheitsberufe ausgerichtet. Vorzüge gegenüber Lehrbüchern zur Terminologie für Medizinstudenten und Ärzte liegen in der Übersichtlichkeit der Gliederung und in der Didaktik der Präsentation, vor allem aber in der Relevanz der ausgewählten Fachbegriffe.

- **Auswahl der Fachbegriffe** Dieser Zielsetzung folgend steht die klinische Fachsprache im Vordergrund, d. h. Termini für Symptome und Krankheiten, Untersuchungs- und Behandlungsverfahren sowie Arzneimittelklassen. Von den anatomischen Namen sind lediglich die wichtigsten Bezeichnungen für Körperstrukturen aufgeführt, denn der weitaus größte Teil der anatomischen Nomenklatur spielt in der Fachliteratur, die für Gesundheitsberufe interessant ist, eine untergeordnete Rolle. Durch die konsequente Einbeziehung amerikanischer Fachtermini parallel zu den deutschen Ausdrücken erhalten Sie frühzeitig einen Zugang zur wichtigsten Publikationssprache der medizinischen Welt.
- **Auswahl der Fachgebiete** Innerhalb der klinischen Fachsprache werden solche Wortfelder und Disziplinen bevorzugt, denen die Lehre und Forschung in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Public Health und Gesundheitswissenschaften zurzeit besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die klinische Spezialterminologie weiterer Fächer ist für Sie nach erfolgreichem Bearbeiten dieses Lehrbuchs jedoch mit einfachen Hilfsmitteln nahezu mühelos zu erschließen.
- **Abfassung der Definitionen** Worterklärungen sind im Hauptteil absichtlich kurz gefasst. Diese knappen Definitionen stellen in der Regel keine erschöpfenden sachlichen Beschreibungen dar, sondern dienen in erster Linie dem schnellen

Aneignen fachsprachlicher Wortbildungen. Der vorliegende Text kann und will keine Inhalte der medizinischen Wissenschaft vermitteln, sondern notwendige terminologische Grundkenntnisse, die ein späteres Verstehen medizinischer Sachverhalte ermöglichen und erleichtern. Um die Komplexität einer Fachsprache frühzeitig deutlich zu machen, werden Sie daher verschiedentlich ermuntert, durch die Benutzung von Hilfsmitteln – Zugriff auf Datenbanken oder Nachschlagen in Wörterbüchern – Ihr Wissen zu erweitern.

- **Der Rahmen der Fachsprache** Schließlich müssen leider etymologische, philologische und sprachgeschichtliche Erklärungen vernachlässigt werden, ebenso sprachwissenschaftliche, sprachsoziologische und sprachphilosophische Bezüge vollständig entfallen. Den Weg zu Einsichten und Erkenntnissen aus diesen Disziplinen, die ein tieferes Verständnis der Sprache der Medizin in Geschichte und Gegenwart erst eröffnen, finden Sie über die Auswahlbibliographie. Dieses gegliederte Literaturverzeichnis erleichtert auch den Zugang zu modernen Hilfsmitteln, darunter CD-ROMs zur Medizin und Online-Datenbanken, sowie zu anderen weiterführenden Veröffentlichungen. Mehrere Indizes und ein Sachverzeichnis am Schluss des Buchs helfen beim Suchen und Nachschlagen. Zum Nachschlagen bei Übungsaufgaben eignen sich zum Beispiel die folgenden gedruckten oder online verfügbaren Wörterbücher:
 - > Pschyrembel Klinisches Wörterbuch 2011. 262. Aufl. Berlin: de Gruyter 2010 (auch online).
 - > Roche Lexikon Medizin. 5. Aufl. München: Urban & Fischer 2006 (online z. B. unter <http://www.gesundheit.de/lexika/medizin-lexikon>).
 - > <http://dict.leo.org>
 - > <http://www.medterms.com>
 - > <http://encyclopedia.thefreedictionary.com>

This page intentionally left blank

Teil I

Prinzipien der Fachsprache

This page intentionally left blank

1 Elemente der Fachsprache

Das erste Kapitel vermittelt in knapper Form die sprachlichen Grundlagen, die erforderlich sind, um Bildung und Struktur medizinischer Fachbegriffe zu verstehen. Sie lernen Wortbestandteile, die in Fachwörtern immer wieder auftauchen, und ihre Funktion kennen. Um eine möglichst große Anschaulichkeit zu erreichen, dienen einzelne Termini aus verschiedenen Bereichen der Medizin in diesem Kapitel als Beispiele. Alle Begriffe werden später wiederholt und müssen daher hier noch nicht inhaltlich erfasst werden.

Nach Durcharbeiten dieses Kapitels werden Sie in der Lage sein,

- > die **Bestandteile** medizinischer Fachbegriffe zu erkennen und zu benennen;

- > die **Definition** eines Fachbegriffs mit Hilfe eines methodischen Vorgehens zu erarbeiten;
- > **Doppelbenennungen** in der medizinischen Fachsprache zu erkennen und ihre Bedeutung anhand von Beispielen zu analysieren;
- > **Präfixe** einer Wortklasse zuzuordnen, ihre Funktion und ihre inhaltliche Bedeutung anzugeben;
- > **Suffixe** nach ihrer Funktion, ihrer sprachlichen Form und ihrer inhaltlichen Bedeutung zu charakterisieren;
- > **sprachliche Regeln** zur Verbindung einzelner Wortelemente untereinander zu verstehen und anzuwenden.

Lernziel 1: Bestandteile medizinischer Fachbegriffe erkennen und benennen

Fachsprachen zeichnen sich allgemein durch einen hohen Anteil an Fremdwörtern aus. Fremdwörter fallen schon äußerlich dadurch auf, dass ihr fremder Charakter in Schriftbild oder Aussprache erhalten bleibt. In ihrer Bedeutung sind sie auch kompetenten Benutzern der Hochsprache nicht unbedingt verständlich.

Die Besonderheit der medizinischen Fachsprache besteht darin, dass ein großer Teil ihres Fremdwortschatzes griechischer und lateinischer Herkunft ist. Dafür sind einerseits historische Ursachen maßgeblich. Andererseits zählen die erreichbare Präzision und Kürze der Benennung, eine gewisse internationale Einheitlichkeit der Bezeichnungen und sprachliche Eigenheiten der „toten Sprachen“ zu den Gründen für das Festhalten an gräkolateinischen Termini in einer Sondersprache, die in hohem Maß auf eine rasche und exakte Verständigung über komplizierte Sachverhalte angewiesen ist.

Will man nicht Wort für Wort der Fachsprache auswendig lernen, so empfiehlt es sich, die sprachliche Struktur und die zentralen Elemente kennen-

zulernen, die sehr viele medizinische Fachwörter gemeinsam haben. Die folgenden Abschnitte führen Sie in diese Grundlagen ein.

Wortelemente

Medizinische Fachbegriffe sind aus einem oder mehreren der folgenden Wortbestandteile (Wortelemente, Wortkomponenten) aufgebaut:

- > Wortstamm
- > Bindevokal
- > Suffix (Nachsilbe)
- > Präfix (Vorsilbe)

Die meisten medizinischen Fachbegriffe enthalten mindestens einen Wortstamm und ein Suffix. Komplexe Ausdrücke können auch zwei oder mehr Wortstämme und Bindevokale, eines oder mehrere Präfixe und ein Suffix beinhalten. Darüber hinaus kann eine Flexionsendung (z. B. zur Bildung des Plurals) ebenfalls Bestandteil eines Fachterminus sein.

Wortstämme

Der **Wortstamm** (abgekürzt **WST**) bildet den „Kern“ eines Wortes. Er ist der essentielle und unveränderliche Träger der Wortbedeutung. Dazu zwei Beispiele:

- > In den deutschen Wörtern **Formung**, **formbar**, **formen** bildet **form-** den **Wortstamm**.
- > Im medizinischen Fachbegriff **Arthritis** ist **arthr-** der **Wortstamm** mit der Bedeutung *Gelenk*.

Die sichere Kenntnis einer überschaubaren Zahl solcher Wortstämme ermöglicht es Ihnen, viele weitere medizinische Fachbegriffe nahezu mühelos und „automatisch“ zu verstehen.

Übung 1

Überprüfen Sie bitte in einem medizinischen Wörterbuch, welche Fachbegriffe mit dem Wortstamm **Arthr-** beginnen.

Bindevokale und Bindeformen

Bei der Aneinanderreihung einzelner Wortelemente wird häufig ein **Bindevokal (BV)** eingefügt, fast immer ein „o“. Der Bindevokal trägt zur Bedeutung des gesamten Begriffs nichts bei, erleichtert aber die Aussprache.

Die Kombination eines Wortstammes mit einem Bindevokal heißt **Bindeform (BF)**. Die Bindeform ist also kein eigenes Wortelement, sondern die Verknüpfung der beiden Wortkomponenten „Wortstamm“ und „Bindevokal“, die durch einen Schrägstrich getrennt dargestellt sind. Auch wenn in vielen Komposita (aus Wortelementen zusammengesetzte Begriffe) nur der Wortstamm und nicht die Bindeform vorkommt, so lehrt die Erfahrung, dass Bindeformen wesentlich leichter lern- und merkbar sind als Wortstämme allein. Medizinische Wörterbücher geben bei Wortteiltrennungen in der Regel die Bindeform

und nicht den Wortstamm an. Deshalb werden bei tabellarischen Darstellungen in diesem Buch ausschließlich Bindeformen aufgeführt.

Beispiele für die Bildung von Bindeformen

WST	+ BV	= BF	Bedeutung
arthr-	+ -o-	= arthr/o	<i>Gelenk</i>
enter-	+ -o-	= enter/o	<i>Darm, Dünndarm</i>
gastr-	+ -o-	= gastr/o	<i>Magen</i>
hepat-	+ -o-	= hepat/o	<i>Leber</i>
kardi-	+ -o-	= kardi/o	<i>Herz</i>
neph-	+ -o-	= neph/o	<i>Niere</i>
neur-	+ -o-	= neur/o	<i>Nerv</i>
oste-	+ -o-	= oste/o	<i>Knochen</i>

Übung 2

Überprüfen Sie bitte in einem medizinischen Wörterbuch, welche Fachbegriffe mit der Bindeform **Kardio-** beginnen. Achten Sie auf Wortteiltrennungen durch Längsstriche. Vermeiden Sie Verwechslungen mit dem Eintrag *Kardia-*.

Suffixe (Nachsilben)

Ein **Suffix (S)** ist ein Wortelement aus einem oder mehreren Silben, das hinter einen Wortstamm „geheftet“ ist und dessen Bedeutung spezifiziert. Durch das Suffix wird in der Regel festgelegt, ob ein Wort ein Hauptwort, ein Eigenschaftswort oder ein Tätigkeitswort ist. Dazu wieder einige Beispiele:

- > In den deutschen Wörtern **Formung**, **formbar** bilden **-ung** und **-bar** die **Suffixe**.
- > Im medizinischen Fachbegriff **Arthritis** ist **-itis** das **Suffix** mit der Bedeutung *Entzündung von etwas*. Die korrekte Definition von **Arthritis** lautet: *Entzündung eines Gelenks*.
- > Im medizinischen Fachbegriff **kardial** ist **-al** das **Suffix** mit der Bedeutung *etwas betreffend, zu et-*

was gehörig. Die korrekte Definition von **kardial** lautet: *das Herz betreffend, zum Herzen gehörig.*

- > Im medizinischen Fachbegriff **Neurologie** ist **-logie** das **Suffix** mit der Bedeutung *Lehre von etwas*. Korrekt definiert ist **Neurologie** mit: *Lehre von den Nerven (und ihren Erkrankungen)*.

In der medizinischen Fachsprache dienen Suffixe vor allem dazu, Kategorien (wie „Entzündung“) zu schaffen, passende Eigenschaftswörter zu Hauptwörtern zu bilden (wie „kardial“) oder Hauptwörter aus Tätigkeitswörtern abzuleiten. Die Kenntnis der wichtigsten Suffixe der medizinischen Fachsprache hilft Ihnen ebenfalls, schnell und sicher die Bedeutung vieler unbekannter Fachbegriffe zu erfassen.

Übung 3

Definieren Sie bitte die Fachbegriffe **Gastritis und Neuritis**. Benutzen Sie dazu die Tabelle „Beispiele für die Bildung von Bindeformen“ (S. 8). Kontrollieren Sie abschließend die Definitionen mit Hilfe eines medizinischen Wörterbuchs.

Präfixe (Vorsilben)

Ein **Präfix (P)** ist ein Bestandteil eines medizinischen Fachbegriffs, das aus einer oder mehreren Silben besteht und einem Wortstamm vorangestellt ist. Häufig bildet ein Präfix den Anfang eines medizinischen Fachwortes, aber es können auch mehrere Präfixe nacheinander in einem Wort erscheinen. Solche „Vor-Silben“ modifizieren den Sinn des nachfolgenden Wortstammes oder Wortes, indem sie seine Bedeutung einschränken und spezifizieren. Dazu wieder zwei Beispiele:

- > In den deutschen Wörtern **Abformung**, **Verformung** bilden **ab-** und **ver-** die **Präfixe**.
- > Im medizinischen Fachbegriff **Polyarthrit** ist **poly-** das **Präfix** mit der Bedeutung *vieler*. Die korrekte Definition von **Polyarthrit** lautet: *Entzündung vieler Gelenke*.

Für die Präfixe gilt der gleiche „Multiplikationseffekt“ wie für Wortstämme und Suffixe: Hat man ein Wordelement einmal erfasst und seine Bedeutung gelernt, so wird man es in vielen anderen Fachwörtern wiederfinden und deren Definition so erschließen können.

Übung 4

Überprüfen Sie in einem medizinischen Wörterbuch, welche Begriffe mit dem Präfix **Poly-** beginnen. Vermeiden Sie die Verwechslung mit Einträgen, die mit den Wordelementen Poli-, Polio- oder Polyp- beginnen.

Übung 5

Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	Richtig	Falsch
1. Jeder medizinische Fachbegriff enthält Präfix, Wortstamm, Bindevokal und Suffix.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Präfixe und Suffixe modifizieren die Bedeutung von Wortstämmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Kombination von Suffix und Bindevokal heißt Bindeform.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Weitaus am häufigsten wird in der medizinischen Fachsprache der Bindevokal „o“ gebraucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Bindeform ist ein selbständiges Wordelement.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die medizinische Fachsprache zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Fremdwörtern griechischer und lateinischer Herkunft aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lernziel 2: Definition eines Fachbegriffs methodisch erarbeiten

Um zu einer korrekten Definition eines unbekanntem medizinischen Fachbegriffs zu gelangen, sind drei methodisch getrennte Schritte der sprachlichen Analyse notwendig:

1. **Zerlegen** des Fachbegriffs in seine Bestandteile oder Wortelemente;
2. **Zuweisen** einer Bedeutung zu jedem einzelnen Element;
3. **Zusammenfügen** der Einzelbedeutungen zu einer Definition des Gesamtbegriffs oder zu einem Ausdruck, welcher der gesuchten Definition nahekommt.

Bei komplizierten Fachwörtern empfiehlt es sich, den zweiten und dritten Schritt der sprachlichen Analyse beim Suffix zu beginnen, anschließend an den Wortanfang zurückzukehren und dann die folgenden Bestandteile nacheinander durchzugehen.

Diese drei Schritte sollen anhand von zwei medizinischen Fachbegriffen beispielhaft veranschaulicht werden:

Beispiel: Hepatitis

1. Zerlegen in Elemente:	WST	S
	Hepat-	-itis
2. Zuweisen der Bedeutungen:	<i>Leber</i>	<i>Entzündung von etwas</i>
3. Zusammenfügen zur Definition:	<i>Entzündung der Leber</i>	

Beispiel: Gastroenterologie

1. Zerlegen in Elemente:	WST	BV	WST	BV	S
	Gastr-	-o-	-enter-	-o-	-logie
2. Zuweisen der Bedeutungen:	<i>Magen</i>	<i>ohne Bedeutung</i>	<i>Darm</i>	<i>ohne Bedeutung</i>	<i>Lehre von etwas</i>
3. Zusammenfügen zur Definition:	<i>Lehre vom Magen-Darm-Trakt (und seinen Erkrankungen)</i>				

Übung 6

Wenden Sie bitte die einzelnen Schritte der Sprachanalyse auf folgende Fachwörter an: Kardiologie, Nephritis, Nephrologie, Osteoarthritis, Osteologie, Polyneuritis, enteral.

- > Zerlegen Sie jeden Begriff in einzelne Wortelemente.
- > Weisen Sie jedem Wortstamm mit Hilfe der Tabelle „Beispiele für die Bildung von Bindeformen“ (S. 8) sowie den weiteren Wortelementen eine Bedeutung zu.
- > Fügen Sie die Einzelbedeutungen zu einer Definition des gesamten Begriffs zusammen.
- > Kontrollieren Sie die Definitionen in einem medizinischen Wörterbuch.

Lernziel 3: Doppelbenennungen erkennen und am Beispiel von Bindeformen analysieren

Alle bedeutungstragenden Wortelemente eines medizinischen Fachbegriffs – Präfix, Wortstamm, Suffix – können der griechischen oder der lateinischen Sprache entstammen. Weder die genaue Ableitung eines Terminus oder einer Wortkomponente noch die korrekte Zuordnung zur Herkunftssprache sind für das Verständnis eines Fachwortes zwingend erforderlich. Bedeutsam ist allerdings, dass die historische bedingte „Doppelgleisigkeit“ der ärztlichen Fachsprache – Bevorzugung des Griechischen in der Klinik und des Lateinischen in der Anatomie – häufig zu Parallelbenennungen führt.

Bindeformen aus unterschiedlichen Bereichen der Medizin sollen Ihnen dieses Nebeneinanderstehen gleichbedeutender Wortelemente beispielhaft veranschaulichen.

Aufgrund dieser „Doppelgleisigkeit“ der medizinischen Fachsprache begegnen Sie im Hauptteil dieses Buchs häufig mehreren Bindeformen, die einer einzigen deutschen Bedeutung zugeordnet werden können.

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu anatomischen Strukturen

Bindeform:	nephro (gr.)	ren (lat.)
Bedeutung:	<i>Niere</i>	<i>Niere</i>
Beispiel:	Nephritis	renal
Bedeutung:	<i>Nierentzündung</i>	<i>zur Niere gehörig</i>

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu physiologischen Prozessen

Bindeform:	akust (gr.)	audi (lat.)
Bedeutung:	<i>Hören, Gehör</i>	<i>Hören, Gehör</i>
Beispiel:	akustisch	Audiologie
Bedeutung:	<i>auf das Gehör bezogen</i>	<i>Lehre vom Gehör</i>

Beispiel: Bindeformen mit Bezug zu pathologischen Vorgängen

Bindeform:	karzin (gr.)	kanzer (lat.)
Bedeutung:	<i>Krebs</i>	<i>Krebs</i>
Beispiel:	Karzinogenese	kanzerogen
Bedeutung:	<i>Krebsentstehung</i>	<i>krebsauslösend</i>

Beispiel: Bindeformen mit „allgemeinem“ Bezug

Bindeform:	phon (gr.)	son (lat.)
Bedeutung:	<i>Ton, Laut, Stimme</i>	<i>Ton, Geräusch</i>
Beispiel:	Phonographie	Sonographie
Bedeutung:	<i>Registrierung von Schallphänomenen</i>	<i>Ultraschalluntersuchung</i>

Lernziel 4: Präfixe einer Wortklasse zuordnen, ihre Funktion und ihre Bedeutung angeben

Als Vorsilben treten in medizinischen Fachwörtern am häufigsten Präpositionen (Verhältniswörter) in Erscheinung, die meist eine Angabe zu Lage oder Richtung in Raum oder Zeit enthalten. Weiter finden Adjektive und Adverbien (Umstandswörter), die eine normale oder gestörte Funktion beschreiben, oder Zahlwörter, die Angaben zu einer Quantität beinhalten, als Präfixe Verwendung. Schließlich können Präfixe auch eine Negation ausdrücken. Ebenso wie Bindeformen können Vorsilben griechischer oder lateinischer Herkunft sein.

Auch bei den für die medizinische Terminologie wichtigen Vorsilben werden Sie daher später zahlreiche bedeutungsähnliche oder bedeutungsgleiche Parallelelemente kennenlernen.

Beispiel: Präpositionen als Präfixe zur Angabe der Lage im Raum

Präposition:	epi- (gr.)	supra- (lat.)
Bedeutung:	<i>auf, oberhalb</i>	<i>auf, oberhalb</i>
Beispiel:	epineural	suprarenal
Definition:	<i>auf dem Nerv gelegen</i>	<i>auf der Niere gelegen</i>

Lernziel 5: Suffixe hinsichtlich ihrer Funktion, ihrer sprachlichen Form und ihrer inhaltlichen Bedeutung kennzeichnen

Wie oben erwähnt, bestimmt das Worтеlement „Suffix“ formal, ob ein Wort als Haupt-, Eigenschafts- oder Tätigkeitswort anzusehen ist. Substantive (Hauptwörter) und Adjektive (Eigenschaftswörter) sind die am häufigsten vorkommenden Wortklassen in medizinischen Texten. Entsprechend kann man zwischen Substantiv-Suffixen (z. B. **-itis** im Wort **Karditis** = *Entzündung des Herzens*) und Adjektiv-Suffixen (z. B. **-al** im Wort **kardial** = *zum Herzen gehörig*) unterscheiden.

Es gibt zwei sprachliche Typen von Suffixen: einfache und kombinierte. Einfache Suffixe (wie **-itis** oder **-al**) bilden Grundbegriffe (wie **Enteritis** oder **enteral**). Kombinierte Suffixe bezeichnen häufig Untersuchungsmethoden oder Behandlungsverfahren. Sie bestehen aus einer Verbindung eines Wortstammes (z. B. **graph-** = *darstellen, aufzeichnen*) mit einem einfachen Suffix (z. B. **-ie** = *Vorgang, Zustand*). Ein häufig vorkommendes Kombinations-Suffix ist **-graphie** mit der Bedeutung *Darstellung, Aufzeichnung*.

Kombinierte Suffixe können auch aus Präfix, Wortstamm und einfachem Suffix bestehen: Die Zusammensetzung der Vorsilbe **ek-** (= *heraus*) mit dem Wortstamm **-tom-** (= *schneiden*) und der Nachsilbe **-ie** (= *Vorgang*) führt zum Kombinations-Suffix **-ektomie** mit der Bedeutung *operative Entfernung, Herausschneiden von etwas*.

Bei tabellarischen Auflistungen von Nachsilben im Hauptteil des Buchs werden Ihnen kombinierte Suffixe als sprachliche „Einheit“ ohne Zerlegung in Einzelelemente präsentiert. Aus praktischen Gründen genügt es völlig, wenn Sie sich diese Zusammensetzungen (z. B. **-graphie** und **-ektomie**) als „Block“ einprägen.

Inhaltlich lassen sich Suffixe, die in der klinischen Fachsprache fast immer dem Griechischen entstammen, vier großen Bereichen zuordnen:

Beispiel: Suffix mit Bezug zu pathologischen Vorgängen

Suffix: -itis	Beispiel: Nephritis
Bedeutung: <i>Entzündung</i>	Bedeutung: <i>Nierenentzündung</i>

Beispiel: Suffix mit Bezug zu therapeutischen Verfahren

Suffix: -ektomie	Beispiel: Nephrektomie
Bedeutung: <i>operative Entfernung</i>	Bedeutung: <i>operative Entfernung der Niere</i>

Beispiel: Suffix mit Bezug zu diagnostischen Methoden

Suffix: -graphie	Beispiel: Nephrographie
Bedeutung: <i>Darstellung</i>	Bedeutung: <i>Darstellung der Nieren</i>

Beispiel: Suffix mit „allgemeinem“ Bezug

Suffix: -logie	Beispiel: Nephrologie
Bedeutung: <i>Lehre von etwas</i>	Bedeutung: <i>Lehre von den Nierenkrankheiten</i>

Übung 7

Welche der folgenden Aussagen sind richtig oder falsch? Bitte kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch
1. Unter Doppelbenennungen versteht man in der medizinischen Fachsprache die Tatsache, dass in der Regel zwei griechische oder zwei lateinische Wortelemente den gleichen Gegenstand oder Sachverhalt bezeichnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Präfixe modifizieren die Bedeutung nachfolgender Wortelemente häufig dadurch, dass sie einschränkende Angaben zu räumlich-zeitlichen Verhältnissen machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Suffixe sind entweder Substantive oder Adjektive.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Übung 8

Ordnen Sie den Beispiel-Begriffen (Liste I) die Beschreibungen (Liste II) richtig zu.

Liste I	Liste II	Lösung
1. Arthrographie	a) enthält ein Suffix, das ein therapeutisches Verfahren bezeichnet	1. _____
2. Hepatology	b) enthält ein Suffix, das eine diagnostische Methode bezeichnet	2. _____
3. Enteritis	c) enthält ein Suffix, das einen pathologischen Zustand bezeichnet	3. _____
4. Gastrektomie	d) enthält ein Suffix mit „allgemeinem Bezug“	4. _____
5. Neuritis		5. _____
6. Osteologie		6. _____
7. Arthrektomie		7. _____
8. Phonokardiographie		8. _____

Lernziel 6: Regeln zur Verbindung einzelner Wortelemente untereinander kennen und anwenden

Die Verknüpfung der verschiedenen Wortbestandteile folgt dem Prinzip des guten Klangs, der Euphonie. Diesem Grundsatz verdankt zum Beispiel der Bindevokal seine Existenz. An den Nahtstellen, an denen die Wortkomponenten aneinanderstoßen – den Wortfugen –, gelten bestimmte sprachliche Regeln, von denen Sie die wichtigsten kennen und anwenden sollten. Allerdings gibt es in der klinischen Fachsprache zahlreiche Ausnahmen von diesen Regeln.

Um Sie nicht mit unbekanntem Wortelementen zu konfrontieren, werden auch einige nichtmedizinische Fremdwörter als Beispiele angeführt.

Die Regeln 3–5 sind die Ursache dafür, dass Sie bei tabellarischen Darstellungen von Präfixen im Hauptteil des Buchs mehreren Varianten begegnen werden (z. B. a- und an-; syn-, sym- und sy-; epi- und ep-usw.).

Regel 1: Wortstamm – Suffix Zwischen Wortstamm und Suffix steht kein Bindevokal, wenn das Suffix mit einem Vokal beginnt (Beispiele: Nephritis; aber: Nephrologie, Osteologie).

Regel 2: Wortstamm – Wortstamm Zwischen zwei Wortstämmen wird ein Bindevokal eingefügt, auch wenn zwei Vokale aufeinanderstoßen (Beispiel: Osteoarthritis).

Regel 3: Präfix – Wortstamm Der letzte Konsonant des Präfixes kann sich dem ersten Konsonanten des folgenden Wortelementes angleichen, sogenannte **Assimilation** oder „Verähnlichung“ (Beispiele: Symmetrie statt Synmetrie; aber: Synopse).

Regel 4: Präfix – Wortstamm Der letzte Buchstabe des Präfixes kann verschwinden, sogenannte **Elision** oder „Ausstoßung“ (Beispiele: Epoxid statt Epioxid; aber: epi-neural).

Regel 5: Präfix – Wortstamm Das Präfix tritt in unterschiedlichen Formen auf, z. B. durch Hinzutreten des Konsonanten „n“ (Beispiele: Anarchie statt Aarchie; aber: Atom).

Übung 9

Welche der folgenden Aussagen sind richtig oder falsch? Bitte kreuzen Sie an.

- | | Richtig | Falsch |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Man kann zwischen Substantiv-Suffixen und Adjektiv-Suffixen sowie zwischen einfachen und kombinierten Suffixen unterscheiden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Präfixe gehören fast immer den Wortklassen der Substantive und Adjektive an. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Häufig kann einem griechischen Präfix eine gleichbedeutende oder bedeutungsverwandte lateinische Vorsilbe an die Seite gestellt werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Übung 10

Kreuzen Sie bitte den richtigen, zur angegebenen Aussage passenden Lösungsbegriff an.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Ein besonderes Kennzeichen von Fachsprachen ist ein hoher Anteil an</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Hauptwörtern <input type="checkbox"/> Fremdwörtern <input type="checkbox"/> Verhältniswörtern | <p>2. Die Zugehörigkeit zu einer Wortklasse (z. B. Hauptwörter oder Eigenschaftswörter) wird bestimmt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> das Suffix <input type="checkbox"/> den Wortstamm <input type="checkbox"/> das Präfix |
| <p>3. Die Veränderung des Präfixes dis- im Wort Dif/ferenz folgt der Regel der</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Einfügung eines Bindevokals <input type="checkbox"/> Einfügung eines Bindekonsonanten <input type="checkbox"/> Assimilation – Elision | <p>4. Die Veränderung des Präfixes hypo- im Wort Hyp/oxie folgt der Regel der</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Einfügung eines Bindevokals <input type="checkbox"/> Einfügung eines Bindekonsonanten <input type="checkbox"/> Assimilation – Elision |

Übung 11

Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

1. Den sprachlichen „Kern“ eines medizinischen Terminus nennt man _____
2. Das Prinzip des guten Klangs, das z. B. zur Einfügung von Bindevokal oder Bindekonsonant führt, wird bezeichnet als _____
3. Die Ausstoßung des letzten Buchstabens des Präfixes in einem Kompositum heißt _____
4. Die „Verähnlichung“ oder Angleichung des letzten Konsonanten eines Präfixes an den ersten Konsonanten der nachfolgenden Wortkomponente wird _____ genannt.

Lösungen

Übung 1

Zum Beispiel: **Arthralgie**, **Arthrektomie**, **Arthritis**, **Arthrorese**, **arthrogen**, **Arthrographie**, **Arthrolith**, **Arthrolyse**, **Arthropathie**, **Arthroplastik**, **Arthropoden**, **Arthrose**, **Arthroskopie**, **Arthrosproren**

Übung 2

Zum Beispiel: **Kardiochirurgie**, **Kardiographie**, **Kardiolin**, **Kardiologie**, **Kardiomegalie**, **Kardiomyopathie**, **Kardiomyotomie**, **Kardioplegie**, **Kardioplose**, **kardiopulmonal**, **Kardioselektivität**, **Kardiospasmus**, **Kardiotokographie**, **kardiovaskulär**, **Kardioversion**

Übung 3

Gastritis: „Entzündung des Magens“, richtiger: Entzündung der Magenschleimhaut
Neuritis: Entzündung eines oder mehrerer (peripherer) Nerven

Übung 4

Mehr als 100 medizinische Fachbegriffe beginnen mit dem Präfix **Poly-**, darunter: **Polydaktylie**, **Polydipsie**, **Polygenie**, **Polyglobulie**, **polyklonal**, **Polymastie**, **polymorph**, **Polymyositis**, **polytop**, **Polytrauma**.

Übung 5

1. falsch
2. richtig
3. falsch
4. richtig
5. falsch
6. richtig

Übung 6

- | | | |
|--|--|---|
| <p>1. Kardi/o/logie
WST/BV/S
Herz/Ø/Lehre von etwas
Lehre vom Herzen (und seinen Erkrankungen)</p> <p>2. Nephri/itis
WST/S
Niere/Entzündung
Entzündung der Niere(n)</p> <p>3. Nephro/logie
WST/BV/S
Niere/Ø/Lehre von etwas
Lehre von den Nieren (und ihren Erkrankungen)</p> | <p>4. Oste/o/arthr/itis
WST/BV/WST/S
Knochen/Ø/Gelenk/Entzündung
vom Knochen auf ein Gelenk übergreifende Entzündung</p> <p>5. Oste/o/logie
WST/BV/S
Knochen/Ø/Lehre von etwas
Lehre von den Knochen</p> | <p>6. Poly/neur/itis
P/WST/S
viele/Nerven/Entzündung
Entzündung mehrerer/ vieler Nerven des peripheren Nervensystems</p> <p>7. enter/al
WST/S
Darm/etwas betreffend
den Darm betreffend</p> |
|--|--|---|

Übung 7

1. falsch
2. richtig
3. falsch

Übung 8

1. b
2. d
3. c
4. a
5. c
6. d
7. a
8. b

Übung 9

1. richtig
2. falsch
3. richtig

Übung 10

1. Fremdwörtern
2. das Suffix
3. Assimilation
4. Elision

Übung 11

1. Wortstamm
2. Euphonie
3. Elision
4. Assimilation

Etymologischer Exkurs

Die Heilgötter der Hellenen

Die Ausflüge in die Sprachgeschichte beginnen mit Asklepios oder Aesculapius, dem berühmten Heilgott der Griechen und Römer. Er lebt weiter im **Äskulapstab**, dem weltweit wichtigsten Wahrzeichen vieler Gesundheitsberufe.

Asklepios gehörte zu den populärsten Gottheiten der Antike (Abb. 1-1). In den Jahrhunderten um die Zeitenwende strömten im Kulturraum Großgriechenlands Scharen von Kranken zu fast einem halben Tausend ihm geweihter Heiligtümer. Seine Kultstätten waren durchaus späteren Wallfahrtsorten und mondänen Sanatorien erst jüngst vergangener Tage vergleichbar. Dort wurde als zentraler Heilritus die Inkubation (Tempelschlaf) vollzogen: Der Gott und seine Helfer erschienen im Traum, vollbrachten Wunderkuren oder teilten geeignete Rezepturen mit. Die Verehrung des Asklepios überdauerte den Kult fast aller übrigen Götter. Erst am Ausgang des Altertums kam es zu einem Aufeinandertreffen zwischen dem „Heiland der Heiden“ auf der einen und dem „Wundertäter von Nazareth“ auf der anderen Seite; unbeabsichtigt klingt die Vermischung beider Traditionsströme in der Bildung „Asklepiosjünger“ nach.

Neben zwei Söhnen besaß der mythologische Vater der Medizin vier Töchter, von denen Hygieia die bekannteste war. Sie galt als personifizierte Bewahrerin der Gesundheit sowohl des Leibes wie der Seele und wurde später mit der römischen Gottheit Salus gleichgesetzt. Während die hellenische Vor- und Fürsorgerin für das persönliche Befinden des Einzelnen zuständig war, trat ihr lateinisches Pendant als Schutzpatronin des öffentlichen Wohles auf. Privater wie staatlicher Aspekt der Gesundheitserhaltung sind auch in modernen medizinischen Begriffsverwendungen wiederzufinden: Im 19. Jahrhundert entstand für ein neues medizinisches Fachgebiet der Name **Hygiene** (*hygiene*) im Sinne der öffentlichen Gesundheitsfürsorge. Das zugehörige Adjektiv „hygienisch“ für gesundheitsdienlich oder reinlich und die Berufsbezeichnung „Hygieniker“ tauchten um die gleiche Zeit auf.



Abb. 1-1
Asklepios.
Marmorstatue,
um 200 n. Chr.

Was Hygiene bedeutet, weiß somit jeder aus eigener Erfahrung. Weniger bekannt ist das Fremdwort **Panazee** (*panacea*). Panakeia – wörtlich übersetzt: die Alles-Heilerin – war die „zweitbedeutendste“ Tochter des Asklepios. Schon antike Ärzte erwähnten eine gleichnamige Pflanze, deren Saft „bei allem half“. In Form des „Allheilmittels“ ist die Panazee der medizinisch-pharmazeutischen Terminologie lange erhalten geblieben. Heute darf die fachsprachliche Laufbahn des Zauberzeugs zu Recht mit dem Etikett „historisch“ versehen werden. Doch mit der übertragenen Bedeutung „Wundermittel zur Lösung aller Probleme und Schwierigkeiten“ lebt der Begriff seit geraumer Zeit in der gehobenen Umgangssprache fort.

This page intentionally left blank